

# Neuer Mietspiegel in Frankfurt Bloß nicht klein begeben

Die Bockenheimer wehren sich gegen den aktuellen Mietspiegel, der ihren Stadtteil zur zweit teuersten Lage in Frankfurt macht. Unter dem Motto "Wir Bockenheimer bleiben hier" wollen sie gegen eine drohende Verdrängung vorgehen.



Der neue Mietspiegel macht Bockenheim zur teuersten Lage Frankfurts.

Foto: Monika Müller

1,24 Euro pro Quadratmeter. So viel dürfen Vermieter im kompletten Bockenheimer Kerngebiet auf die Bestandsmieten draufschlagen. Denn der Stadtteil zählt laut dem neuen Mietspiegel zur „Innenstadtlage 2“, das ist die zweitbeste und damit auch zweit teuerste Lage in ganz Frankfurt. Für Anette Mönich vom Stadtteilbüro sieht die Realität allerdings anders aus. Weil sie von diesem Mietspiegel die akute Gefahr der „Verdrängung“ einkommensschwächerer Schichten ausgehen sehen, haben sie und ihre Mitstreiter am Freitagabend unter dem Motto „Wir Bockenheimer bleiben hier“ zu einer Informationsveranstaltung geladen. Das große Problem bei der Datenerhebung für den Mietspiegel sei, dass ausschließlich Mietverträge, die innerhalb der letzten vier Jahre geschlossen oder verändert worden sind, in die Statistik aufgenommen würden: „Die Menschen, die neu herziehen, bezahlen aber viel höhere Mieten als die „Alteingesessenen“, sagt Mönich. „Insofern entsprechen die Zahlen im Mietspiegel nicht den durchschnittlichen Bestandsmieten.“

Eine weitere Absurdität sei, dass fast der komplette Stadtteil Bockenheim zu ein und derselben Wohnlage gezählt wird. „Das ist verrückt“, findet Mönich. „Da werden Villengegenden wie die Frauenlobstraße mit Ecken in einen Topf geworfen, in denen die Struktur viel gemischer ist, wo Arbeiter und einfache Angestellte wohnen.“ Noch 2008 und vor allem 2006 seien die Mietspiegel für Bockenheim sehr viel differenzierter ausgefallen. Die neue Entwicklung sieht Mönich als Folge des „Aufwertungsdruckes“ durch die Immobilienwirtschaft.

Wir bleiben hier

**Die Frage nach einer Milieuschutzsatzung** wird auch bei der Sitzung des Ortsbeirats 2 am Montag, 24. Oktober, Thema sein. Um 19 Uhr geht es im Saal der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche, Funckstraße 14, los.

**Den Druck von unten** will der Aktionskreis "Wir Bockenheimer bleiben hier" erhöhen. Wer dabei sein will, kommt zum Treffen am Mittwoch, 2. November, um 19 Uhr ins Büro in der Leipziger Straße 91.

Milieuschutzsatzung könnte helfen

Diesem „Druck von oben“ müsse man mit starkem „Druck von unten“ entgegengehen – und zwar „auf allen Kanälen“. Zum einen sei es wichtig, den Mietspiegel abzulehnen und für die Zukunft zu erreichen, auch die Bestandsmieten in die Statistiken aufzunehmen, auf deren Grundlagen die Zuschläge berechnet werden.

Ein anderes mögliches „Gegenmittel“ stellt an diesem Abend Sigmar Gude vor: Milieuschutzsatzungen. Der Soziologe und Stadtforscher arbeitet seit 30 Jahren in Berlin zu diesem Thema und stellt klar, dass solche Satzungen keine „Wundermittel“ seien. „Die Möglichkeiten sind in den letzten Jahren stark beschnitten worden“, erklärt er. So könne man sich gegen [Mieterhöhungen](#) kaum noch wehren, wohl aber gegen bauliche Veränderungen wie die sogenannten „Luxussanierungen“, mit denen Eigentümer die Mieten in die Höhe trieben.

Auch die Umwandlung von Mietraum in Eigentum könne damit oft verhindert werden. „Ein sozialer Schutz ist die Satzung aber leider nicht.“ Zwar kenne er sich in Bockenheim nicht gut genug aus, um sagen zu können, inwiefern eine Milieuschutzsatzung helfen könne, die Verdrängung zu stoppen – „aber versuchen kann man es allemal“. Darüber hinaus rät auch er: „Nicht nachgeben. Ohne Druck von unten geht nix.“